

Herbstlaub waren, und blinzelte, obwohl Emma wusste, dass sie sie noch nicht sehen konnte. Sie war noch immer in dem Traumland, das sie im Schlaf besucht hatte, und jagte ihrem Traum durch hallende Korridore nach. Schließlich wurde ihr Blick fokussierter, und Emma wusste, dass sie nun wieder zu ihr kam. Es war dieser Moment, den sie am allermeisten genoss – wenn Caitlin von da zurückkehrte, wo auch immer sie gewesen war, und für einen kurzen Augenblick wieder ganz ihr gehörte.

»Hallo, Süße«, begrüßte sie sie in neutralem Tonfall, während sie sich auf die Bettkante setzte und mit der Rückseite der Finger über Caitlins weiche Wange strich. Was sie eigentlich wollte, war natürlich, sich ihre jüngste Tochter gegen die Brust zu pressen, sich neben sie ins Bett zu legen und sich unter dem Federbett an sie zu kuscheln. Doch erst

vor Kurzem hatte sie gespürt, dass sich Caitlin bei diesem morgendlichen Knuddeln nicht mehr wohlfühlte. »Das ist mir zu heiß«, hatte sie sich beschwert und ihren noch immer weichen Körper versteift und sich gegen sie gestemmt. »Ich verdampfe gleich.«

An diesem Morgen nun schien Caitlin schon allein vor der Berührung der Finger ihrer Mutter zurückzuweichen.

»Hast du die Saite für meine Geige gekauft?«, wollte sie wissen und sah Emma dabei direkt, und ohne zu blinzeln, an.

»Tut mir leid, mein Liebling, ich hab's vergessen. Deine dumme Mama wird dir deine Geige in die Schule bringen müssen.«

Caitlin runzelte die Stirn. Vor nicht allzu langer Zeit hätte sie bei der Scharade mit der gespielten Reue mitgemacht. »Ja, *dumme* Mama.« Doch jetzt, mit neun Jahren, war sie einfach nur sauer. »Du vergisst *dauernd*

irgendwas.«

Der Vorwurf schmerzte – und zwar umso mehr, weil sie ihn sich verdient hatte. Emma versuchte sich zu erinnern, ob sie schon immer eine Mama gewesen war, die Dinge vergaß. Ja, klar, ihr Alltag war voller Textmarker und farbcodierter Kalender und kleiner Notizblöcke in leuchtenden Farben, auf denen »Nicht vergessen!« oben quer aufgedruckt war. Vielleicht war sie trotz der Post-its und der Kalender immer eine Mama gewesen, die Dinge vergaß – die Sorte Mutter, die an einem Freitag schwitzend und verspätet in ein beinahe leeres Klassenzimmer platzt, um ein angststarres Kind abzuholen; die Sorte Mutter, deren Töchter mit leeren Händen beim Kuchenbasar aufkreuzen.

Auf dem Weg weiter nach oben zögerte sie, dann straffte sie sich und klopfte sanft an Jemimas Tür. Jemima war dieser Tage so

gereizt mit ihrer neu erworbenen Attitüde einer Dreizehnjährigen und so entfremdet von ihrem noch immer kindlichen Körper.

Jemima war bereits wach. Emma konnte sie hinter ihrer Tür wild murren hören. Sie war sicher schon dabei, Klumpen von Kleidern aus Schubladen zu zerren und sie nach dem einen unauffindbaren Ding zu durchforsten, das ihre Freundin India vor Neid schäumen lassen oder die Blicke Finns aus der Parallelklasse auf sie ziehen würde. Später würde Emma in ihr Zimmer gehen, die verstreuten Klamotten aufheben und sie ordentlich zusammengefaltet wieder in die Schubladen legen. Guy hasste es, wenn sie das tat. »Wie sollen sie es jemals selbst lernen, wenn du ihnen immer alles abnimmst?«, würde er sie anblaffen, weil er nicht verstand, dass sie es tun *wollte*. Um sich ihnen näher zu fühlen.

Als sie nach unten kam, saß Caitlin schon

am Küchentisch und beugte sich über eine Schale mit Müsli, während ihre vielen dunklen Haare ihr Gesicht verbargen. Neben ihr auf dem Tisch stand eine Schachtel mit Loom-Bändern, und Emma wurde schwer ums Herz, wenn sie daran dachte, dass sie später die winzigen elastischen Kunststoffbänder vom Boden aufsammeln würde.

»Ich *hasse* Donnerstage.« Jemima hatte sich auf einen Stuhl geätzt und starrte ihre Mutter böse an, als ob allein Emma dafür verantwortlich wäre, dass der Mittwoch nicht nahtlos in Freitag überging. »Doppelstunde Mathe, Doppelstunde Französisch *und* Ethik.«

Emma schaltete das Radio ein und wünschte sich, dass sie nur ein einziges Mal etwas anderes als diesen nervigen Musiksender hören könnten.

»Bist du dir sicher, dass diese Shorts das Richtige für die Schule sind?« Sie ließ ihre